

Eine Memorienstiftung des Lüchower Kalands.

Von Dr. Eduard Reibstein.

E i n l e i t u n g.

Unter einer kleinen Urkunden- und Actenabtheilung der Stadt und Kirche zu Lüchow im Staatsarchiv zu Hannover befindet sich das Concept einer Memorienstiftung des dortigen Kalands zu Ehren der Jungfrau Maria. Die Urkunde, die wegen ihrer genauen Einzelbestimmungen und auch wegen der wahrscheinlich vom Propst in Lüchow und dem Rath der Stadt herührenden Revisionsbemerkungen einiges Interesse hat, stammt dem Schriftcharakter nach und wegen innerer Gründe aus dem ersten Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts, sie ist auf Papier geschrieben und enthält 16 Seiten in Folio; der Text ist von zwei Schreibern, die nachträglichen Randbemerkungen ebenfalls von mindestens zwei verschiedenen Händen geschrieben.

Um die Stiftung in einen historischen Zusammenhang zu bringen, versuche ich, kurz die Entwicklung des Lüchower Kalands zu skizziren ¹⁾ und schicke zunächst einige allgemeine Bemerkungen voraus.

Alten Ursprungs, in das frühe Mittelalter hinaufreichend, war der Zweck der zunächst von der niederen Geistlichkeit

¹⁾ Hauptsächlich stütze ich mich hier auf die Ausführungen des Amtmanns Ludolph Brauns in Schnackenburg, der im Jahre 1735 einer Eingabe an seine Regierung wegen des Lüchower Kalands eine ausgezeichnet klar geschriebene und gut disponierte Geschichte der Entwicklung der Bruderschaft vorausschickte. (Königl. Staatsarchiv Hannover Man. J. 35.)